

# Schwarzwälder Tageszeitung

Gegründet  
1877

„Aus den Tannen“

Fernsprecher  
Nr. 11

Wochenblatt für den Bezirk Nagold und für Altensteig-Stadt. Allgemeiner Anzeiger für die Bezirke Nagold, Calw und Freudenstadt.

Wochenpreis: 40 Goldpfennige. Die Einzelnummer kostet 10 Goldpfennige. Bei Nicht-Abnahme der Zeitung infolge höherer Gewalt oder Betriebsänderung besteht kein Anspruch auf Aesetzung. Anzeigenpreis: Die einseitige Zeile oder deren Raum 12 Goldpfennige, die Reklamzeile 26 Goldpfennige. Für telefonisch erteilte Aufträge übernehmen wir keine Gewähr.

Nr. 79.

Altensteig, Mittwoch den 2. April.

Jahrgang 1924

## Zum Urteil im Hitlerprozeß.

Das Münchener Volksgericht hat im großen Hitler-Prozeß nun das Urteil gefällt, auf das das ganze politische Deutschland und auch das Ausland mit Spannung wartete. Je nach der politischen Einstellung wird man dieses Urteil begrüßen oder verwerfen und dabei über die persönliche politische Stellungnahme zum Prozeß kaum hinwegkommen. Und doch ist dieses Verfahren und Urteilen unrichtig und unsachlich. Das Münchener Urteil ist verständlich, wenn man nochmals den ganzen Gang der Prozeßhandlung an sich vorüberziehen läßt. Die Angeklagten haben ihre Schuld in keiner Weise abgestritten, vielmehr zur Aufhellung des Tatbestandes beigetragen. Aber bei diesem politischen Prozeß ging es um Belange des Staates und der staatlichen Autorität, ja um mehr. Es handelte sich letzten Endes um die Differenzen zwischen Reich und Bayern. Und bei diesem heißen Thema hat die Reigenaufnahme im Prozeß nicht die gewünschte Klarheit gebracht. Die drei verantwortlichen Männer Bayerns, der Diktator Kahr, der militärische Befehlshaber und Nachfolger, General Dossow und der Polizeigewaltige Seißer haben als Reigen nichts dazu beigetragen, um die inneren Zusammenhänge und Ursachen des Prozesses aufzuklären. Wäre diese Aufklärung restlos erteilt worden, so würde die gesamte staatliche Autorität in Bayern in Stücke geschlagen worden sein. Denn es ist kein Zweifel, daß der Putch des 9. November 1923 eben durch diese drei Träger der staatlichen Gewalt in Bayern zum mindesten mit herbeigeführt worden ist.

Ist der Münchener Putch Hochverrat, dann hätten also auch die drei Anstreicher verurteilt gehört.

Unter Berücksichtigung der vom Gericht ausgesprochenen Bewährungsfrist kann das Urteil als ein mildes bezeichnet werden. Die Hauptbeteiligten Hitler, Böhner, Kriebel und Weber werden mit 6 Monaten Festungshaft davonkommen, sofern sie sich nicht wieder gegen die Befehle verhalten. Die übrigen 5 Angeklagten werden sogar eine Bewährungsfrist mit sofortiger Wirkung erhalten, also die Festungshaft gar nicht sehen, wenn sie für vier Jahre nicht mit den Strafgesetzen in Konflikt kommen. General Ludendorff wurde freigesprochen, was nach dem Gang der Verhandlungen zu erwarten war. Für den sachlichen Beobachter und für den Juristen lag dies von vornherein ziemlich sicher. Und daß das Gericht diesen Freispruch fällte, zeigt auch wieder, daß es sachliche Gerechtigkeit üben wollte, nicht politisch zugeschnittene. Das bleibt zu begrüssen auch im Blick auf die rein nationalen und außenpolitischen Belange.

## Die Urteilsbegründung.

München, 1. April. Am 10 Uhr erschienen die Angeklagten, an der Spitze General Ludendorff in Generalkommando mit Orden und Ehrenzeichen, Adolf Hitler im dunklen Rod mit dem Eisernen Kreuz 1. Kl., die übrigen Angeklagten mit Ausnahme von Böhner und Fried, waren in Uniform. Als Ludendorff den Saal betrat, erhoben sich die Zuhörer von ihren Sitzen.

Um 10.05 Uhr erschien der Gerichtshof. Sofort erkundete Landgerichtsdirektor Reichardt unter Spannung mit fester Stimme das Urteil.

Die Begründung besagt, daß die Angeklagten Hitler, Weber, Kriebel und Böhner die Abklärung der deutschen Frage auf Grund des Kampfbundprogramms anstrebten, also in der Weise, daß in Bayern eine Reichsdiktatur ausgerufen und mit Gewalt nach Berlin vorgezogen werde. Demgegenüber hält es das Gericht als feststehend, daß Kahr, Dossow und Seißer ein Direktorium lediglich auf Grund des Artikels 48 der Reichsverfassung anstrebten. Für das Gericht sei die Frage ohne Belang, ob die drei Herren mit dem Herzen bei der Sache waren oder nur Komödie gespielt haben. Hitler, Kriebel und Weber seien die Urheber des Planes, während Böhner mit dem Plan und mit der ihm darin zugeordneten Rolle einverstanden war. Von den übrigen fünf Angeklagten hielt das Gericht nicht für erwiesen, daß sie in die Entschlüsse vom 6. bis 8. November vorher eingeweiht waren. In der weitesten Deffektivität viele die Frage, ob Kahr, Dossow und Seißer tatsächlich mit den Angeklagten gegangen sind, ob ihre Erklärungen im Bürgerbräukeller ernst gemeint waren oder ob sie erst später umgefallen seien, eine große Rolle. Das Gericht müsse es sich, so wünschenswert es auch für das öffentliche Leben wäre, diese Sache zu klären, versagen, diese Frage zu erörtern, weil sie für die gerichtliche Entscheidung bedeutungslos ist.

Eine Sonderkennung nahm General Ludendorff ein. Er habe am 8. November noch auf die sogenannte Patentlösung, die Einsetzung des Reichs-

direktoriums auf Grund des Art. 48 der Reichsverfassung gemartet. Jedenfalls liege bei Ludendorff weder Hochverrat noch Beihilfe dazu vor, so daß er freizusprechen war.

Bezüglich der übrigen Angeklagten ist das Gericht zu der Ueberzeugung gelangt, daß sie bei ihrem Tun von rein vaterländischem Geist und dem edelsten selbstlosen Willen geleitet waren. Das rechtfertige ihr Vorgehen nicht, gebe aber den Schlüssel zu ihrem Tun. Als beklagenswert bezeichnet das Gericht die sichtbaren Folgen der Tat, den Tod und die Verwundung einer Reihe vaterländischer begeisterter Männer.

Schon während der Verlesung des Urteils mußte das Publikum zweimal zur Ruhe gemahnt und mit der Räumung des Saales gedroht werden. Nach Verlesung des Urteils machte er die Angeklagten auf die Bedeutung der Bewährungsfrist aufmerksam. Jeder Bewährungswechsel muß angezeigt werden. Dann ersuchte der Vorsitzende, es möchten die Angeklagten noch im Sitzungssaal bleiben, bis das Publikum den Saal geräumt habe.

Ein Antrag des Rechtsanwalts Koder, den Haftbefehl gegen Hitler aufzuheben, wurde vom Vorsitzenden als nicht in die Zuständigkeit des Gerichts gehörend, zurückgewiesen.

Ludendorff erklärte: Ich empfinde die Freisprechung als eine Schande, weil meine Kameraden verurteilt sind. Das hat dieser Ehrenrod nicht verdient. (Im Zuhörerraum sährmische Heulrufe.) Vorsitzender: Ich weise diese Bemerkungen Ludendorffs als gräßlich und ungehörig zurück, ebenso die Ungehörigkeit des Publikums wegen seiner Beifallskundgebung. Dann wurde die Versammlung geschlossen.

An den Absperrungsstellen hatte sich eine große Menschenmenge angehäuft, die immer wieder in Heulrufe ausbrach. Viele unter ihnen hatten Blumen bereit gehalten. Schließlich trieben berittene Schutze die Menschenmassen zurück und drängten sie in die Seitengassen. Beim Herausstreiten aus dem Gerichtsgebäude war Ludendorff Gegenstand von Huldigungen. Aus den Fenstern der in der Blutendurgstraße liegenden Häuser wurde ihm lebhaft zugewunken. Die Heulrufe setzten sich fort, als das Auto Ludendorffs die Absperrungslinie durchfuhr. Auch Hitler, der sich einigemal auf dem Balkon zeigte, wurde mit Heulrufen begrüßt. Mittags legte sich die Erregung in den Straßen, nur einzelne Gruppen zogen, vaterländische Lieder singend, durch die Straßen.

## Aus der französischen Kammer.

Paris, 1. April. Die Sitzung der Kammer wurde am 10 Uhr in Anwesenheit von etwa 350 Abgeordneten eröffnet. Den Vorsitz führt Vizepräsident Arago. Sofort nach der Eröffnung der Sitzung verlies Ministerpräsident Poincaré die bereits gemeldete ministerielle Erklärung. Einige ironische Wa-Nufe wurden auf der Rechten und auf der äußersten Linken laut. Als die Kammer dagegen Widerspruch erhebt, ruft der reaktionäre Abgeordnete Lacotte: Man hat doch das Recht, sich zu amüsieren! Ministerpräsident Poincaré erklärt, er werde von der Unterbrechung keine Kenntnis nehmen. Trotzdem setzen die Sozialisten ihre ironischen Bemerkungen fort, als Poincaré erklärt, daß kein Regierungsmitglied seine Meinung geändert hätte. Als von der Kolonialpolitik die Rede ist, wird zweimal Sarraut! gerufen. Poincaré wiederholt den Satz, wird aber wieder mit dem gleichen Jurus unterbrochen. Fünfmal muß Poincaré den Satz beginnen, ehe er ihn vollenden kann. Poincaré erklärt alsdann, er hoffe, daß die Kammer Selbstdisziplin üben würde. Der Vizepräsident bittet, man möge die Unterbrechungen einstellen.

Nach der Verlesung der Regierungserklärung verliest der Präsident die eingegangenen Interpellationen, zu denen noch eine Interpellation des radikalen Abgeordneten Buisson kommt, der fragt, wann die Regierung zur Diskussion dieser Interpellationen bereit sei. Poincaré fordert die Kammer auf, die Interpellation über die allgemeine Politik der Regierung für Dienstag nachmittag zur Beratung zu stellen, nachdem der Gesetzentwurf über die drei Budgetwörter für den Wiederaufbau von Kammer und Senat angenommen worden sei. Nach Schluß der Debatte wird dieser Vorschlag angenommen.

Finanzminister Francois Marsal ersucht um sofortige Diskussion des Gesetzentwurfes über die drei Budgetwörter. Die Kammer beschließt in diesem Sinne, und nach kurzer Unterbrechung der Sitzung ergreift der Berichterstatter Raymond das Wort. Er geht davon aus, daß Deutschland bis jetzt nicht ganz 9 Milliarden Goldmark bezahlt habe, von denen nur

6150 Millionen Goldmark unter die wüsterten verteilt worden seien. Frankreich habe in der nur 143,325 000 Goldmark erhalten. Für die Reparationen seien Deutschland im ganzen 189 Millionen Goldmark gutgeschrieben worden. Der Berichterstatter kommt dann auf die Bilanz der Ruhrbesetzung zu sprechen. Er glaubt feststellen zu können, daß der passive Widerstand keineswegs passiv war, daß er vielmehr gewalttätig gewesen sei, und daß es der ganzen Tapferkeit der französischen Soldaten und der Kunst der französischen Ingenieure bedurft hätte, um seiner Herr zu werden. Die Situation bessere sich jetzt von Tag zu Tag.

Poincaré bestätigte dann noch einmal die von dem Generalberichterstatter wiedergegebenen Biffern. Die Debatte wird schließlich auf Dienstag vertagt.

## Neues vom Tage.

### Lohnfragen im Bergbau.

Essen, 1. April. Den Antrag der vier Bergarbeiterverbände auf Erhöhung der Löhne ab 1. April hat der Zechenverband am 29. März mit einem Schreiben beantwortet, in dem unter Bezugnahme auf den jetzt geltenden Tarifvertrag darauf hingewiesen wird, daß eine Kündigung der Lohnordnung nur mit einmonatiger Frist zum Monatschlusse zulässig ist, daß die Forderung der Bergarbeiterverbände eine Kündigung der Lohnordnung bedeutet und demnach unstatthaft ist. Der Zechenverband seinerseits spricht die Kündigung der Lohnordnung zum 1. Mai aus und betont weiter, daß eine Lohnerhöhung bei der jetzigen Lage des Ruhrbergbaues unter keinen Umständen in Frage kommen könne. Verhandlungen über diesen Gegenstand daher aussichtslos und zwecklos seien.

### Um die deutschen Eisenbahnen.

London, 1. April. Auf eine Anfrage, ob Macdonald irgendwelche Ausschlässe wegen Uebertragung der staatlichen Eisenbahnen in Deutschland an ein unabhängiges Geschäftsunternehmen erhalten habe, beantwortete der Erste Minister bejahend. Die Eisenbahnen sollten in dessen Eigentum des deutschen Staates bleiben. Auf die Frage, ob Macdonald, wenn er vom deutschen Staat spreche, den preussischen oder den bayerischen Staat oder das Reich meine, erwiderte er, er meine das Deutsche Reich. Auf eine weitere Anfrage, ob es nicht Tatsache sei, daß diese Eisenbahnen vermuthlich zur Regelung der Entschädigungen herangezogen werden sollten, und ob es nicht unredlich sei, daß sie einem Privatunternehmen überantwortet würden, erklärte Macdonald, die erwähnte Regelung betreffe dies nicht im geringsten.

### Aus der Wahlbewegung.

Politische Ruhe in der Karwoche. Staatspräsident Dr. Hieber hat an die Landesvorsitzenden der politischen Parteien ein Schreiben gerichtet, worin er sagt: „Es wäre sehr zu begrüßen, wenn in der Karwoche, d. h. vom Palmsonntag bis Ostersfest (einschließlich), also vom 13. bis 20. April, keine Wahlversammlungen veranstaltet würden. Ich bin überzeugt, daß die übergroße Mehrheit unseres württembergischen Volkes eine dahingehende Vereinbarung der politischen Parteien mit Genehmigung aufnehmen würde, und wäre Ihnen zum Dank verbunden, wenn Sie zu einer solchen Verständigung sich bereit finden ließen.“ Der Staatspräsident hat demgemäß die Parteivorsitzenden zu einer gemeinsamen Besprechung am nächsten Mittwoch eingeladen.

### Der Wahlausmarsch des württembergischen Zentrums.

Stuttgart, 1. April. Auf dem Landesparteitag des württembergischen Zentrums wurde für die Reichstagswahl ein Wahlvorschlag aufgestellt, der folgende Namen enthält: Minister des Innern E. Holz; Arbeitersekretär J. Andre; Landwirt Franz Fellmayer; Verbandssekretär J. Groß; Direktor der landwirtschaftlichen Genossenschaft in Hohenzollern Petri; Schultheiß Maunz in Altheim; Frau Schultzeiß, Ullm; Kaufmann und Buchdruckerbesitzer Krauß, Weingarten. Am Anluß daran wurde die Vorschlagsliste für den Landtag besprochen. Nach längerer Beratung einigte sich der Parteitag dahin, daß mit Rücksicht auf das Ausstehen der Reichstagswahlvorschlüsse ein fester Vorschlag für die Landesliste noch nicht aufgestellt, sondern dem Landesvorstand die Aufstellung übertragen werden soll. Für die Reihenfolge in der Berücksichtigung der Wünsche der einzelnen Städte wurden dabei dem Vorstand Richtlinien angedeben.

Willingen, 1. April. In einer in Willingen stattgefundenen Vertrauensmänner-Zusammenkunft der D. v. Partei aus den Oberamtsbezirken Willingen, Schorn- dorf, Willingen, Marbach, Badnang und Willdorf wurde einstimmig beschlossen, für die Landtagswahl Oberbürgermeister Dr. Müllerberger in allen diesen Bezirken als Spitzenkandidaten aufzustellen.

Neutlingen, 1. April. (Demokratische Land- tagskandidaten.) Die Deutsche dem. Partei hat die Wahlvorschlüsse in den Oberämtern Neutlingen, Münsingen, Rottenburg, Horb, Willingen und Tut- lingen verbunden. Für Willingen und Tutlingen ist Spitzenkandidat Schultheiß Haller von Drossingen, für Neutlingen, Rottenburg und Horb, wahrscheinlich auch für Münsingen der bisherige Abg. C. Roth. Zweiter Kandidat soll ein noch zu benennender Be- treiber von Münsingen sein. An dritter Stelle steht Kaufmann Mauche-Rothenburg.

Neutlingen, 1. April. Der sozialdemokratische Land- tagsabgeordnete Jakob Kurz wird aus gesundheit- lichen und beruflichen Gründen eine Kandidatur zum Landtag nicht mehr annehmen.

## Aus Stadt und Land.

Altensteig, 3. April 1924

### Reichssteuern im April.

- 5. April: Lohnsteuer (letzte März-Dezade; keine Schonfrist).
- 10. April: Vierteljahres-Vorauszahlung auf Einkommensteuer 1924 aus Grund- besitz (Verpachtung, Vermietung), frei- em Beruf und sonstigen Einkommen (§ 5, 11 E.St.G.); außerdem Nachzahlung des Unterschiedsbetrags zwischen Vierteljahressteuer und dem Lohnsteuerab- zug der ersten drei Monate. (Schonfrist: 1 Woche).
- " " Märzrate der Einkommensteuervorauszah- lung von Gewerbe und Bergbau auf Grund des März-Umsatzes. (Schonfrist: 1 Woche).
- " " Körperschaftsteuer-Vorauszahlung 1924 wie bisher. (Schonfrist: 1 Woche).
- " " Umsatzsteuer für März (Zahlung und Voranmeldung nur von Betrieben, deren Umsatz 1923 mehr als 1% Millionen Mark betragen hat. Umsatzsteuer: 2% v. H. des Umsatzes. (Schonfrist: 1 Woche).
- 15. April: Lohnsteuer (1. April-Dezade; keine Schonfrist).
- " " Etwasiger Differenzbetrag zwischen bereits geleisteter Halbjahres-Vermögens- steuer und dem auf Grund der bis spätes- tens 15. April einzureichenden Vermögens- steuererklärung sich ergebenden Betrag die- ser Steuer.
- 25. April: Lohnsteuer (2. April-Dezade; keine Schonfrist).

Von der Eisenbahn. Vom Monat April ab wird auf den badischen Nebenbahnen der Sonntagsverkehr wieder durchgeführt, mit Ausnahme auf den Strecken Oberschönbühl-Billigheim, Redarbschönbühl-Höf- fenshardt, Hagsfeld-Trumersheim (Karlsruher Lokalbahn), Rastatt-Schwarzach und Altenheim-Offenburg.

In den Ruhestand versetzt wurde auf Ansuchen Oberlehrer Fritsch in Göppingen, früher in Altensteig.

Bad Teinach, 1. April. Die Krokusblüte auf dem Javelstein befindet sich gegenwärtig in voller Entfal- tung und bietet dem Blumenfreund eine schöne Augenweide.

Freudenstadt, 30. März. Auf Einladung des hiesi- gen Obstbauvereins hielt Obstbauinspektor Schaal- Stuttgart am gestrigen Samstag einen lehrreichen Vortrag über den Obstbau, zu dem sich auch Obstzüchter aus 3. T. entlegenen Gemeinden des Bezirks eingefunden hatten. Auf

einem Rundgang durch verschiedene Obstgärten zeigte der praktische Sachverständige die Behandlung der durch Insek- tenfraß beschädigten Bäume, den Schnitt der jungen und un- gepflanzten und das Auslichten der älteren Bäume, das Geißfußstutzen etc. und machte auf verschiedene durch verkehrte Anlage oder mangelhafte Pflege verursachte Schäden aufmerksam. Abends hielt er im Hotel Adler einen Vortrag, worin er einleitend ausführte, daß die jungen Bäume — abgesehen von einzelnen Risikarissen — hier im allgemeinen gut gepflegt werden, während die älteren Be- stände teilweise von Vernachlässigung zeugen. Seine Aus- führungen über den Baumzucht, Schnitt, das Umpflanzfen, die richtige Sortenwahl, die Behandlung der Krankheiten und Schädlinge etc. wurden allseitig dankbar aufgenommen und bei der sich anschließenden Aussprache zahlreiche An- fragen an den Redner gestellt. Der Vorsitzende, Ortsbürger- meister Müller sprach ihm zum Schluß den Dank des Vereins aus.

Freudenstadt, 1. April. (Ausstellung in der Ge- werbeschule.) Am vergangenen Samstag und Sonntag war die Gewerbeschule das Ziel einer überaus zahlreichen Menge schaulustiger Besucher. Sowohl aus unserer Stadt, als auch aus dem ganzen Oberamt strömten Meister und Lehrlinge mit ihren Eltern und Bekannten zusammen, um die Ausstellung der Gesellenstücke, sowie der, in der Ge- werbeschule von den Schülern verfertigten Zeichnungen zu besichtigen. Besonders am Sonntag Nachmittag konnten die Ausstellungsräume die Zahl der Besucher zeitweise kaum fassen: ein bereicheres Zeichen, welsches großes Interesse der Arbeit und den Leistungen des heimatischen Gewerbes und der Gewerbeschule entgegengebracht wird. Der Rundgang durch die Ausstellung gab ein lebhaftes Bild von der Viel- gestaltigkeit der verschiedenen Gewerbe und Berufe. Für die besten Gesellenstücke der hiesigen Lehrlinge konnten fünf Preise ausgeteilt werden.

Horb, 31. März. Samstag nachmittag ist beim Kloster die etwa 6 Meter hohe Mauer unter weit hör- barem Getöse eingestürzt. Eine Dame, die während des Einsturzes nur etwa 5 Meter von der Unfallstelle ent- fernt war, hätte leicht verunglücken können.

Rottenburg, 30. März. Der Gasthof zum „Bären“ ging durch Kauf in den Besitz der Gewerbe- bank über, deren Absicht es seit langem ist, sich ein ei- genes Heim zu schaffen. Der Hotelbetrieb wird bis auf weiteres unverändert fortgeführt.

Stuttgart, 1. April. (Verbotene öffentliche Umzüge.) Das Ministerium des Innern hat den Grundbesitz aufgestellt, für Umzüge oder Versammlungen unter freiem Himmel mit politischem Einschlag keine Ausnahme von dem Verbot zuzulassen. Dementspre- chend wurde ein Besuch der Vaterländischen Verbände beschieden. Diese beabsichtigten aus Anlaß eines am 26.-27. April hier stattfindenden Deutschen Tags auf dem Schloßplatz einen Festgottesdienst abzuhalten und dann in geschlossenem Zug nach dem Waldriedhof zu marschieren. Das Ministerium des Innern hat die Abhaltung des Festgottesdienstes auf dem Schloßplatz und den Zug nach dem Waldriedhof nicht genehmigt. Tadel wurde die Totengedenkfeier auf dem Wald- friedhof unter Verbot des geschlossenen An- und Ab- marsches gestattet. In gleicher Weise mußte ein Ge- such der Bürgerpartei abschlägig beschieden werden, die am 1. April nach einer Bismarckfeier in der Lie- berhalle einen Fackelzug zum Bismarkturm veranstal- ten wollte.

ep. kirchliche Ernennungen. Durch Entschlie- sung des Kirchenpräsidenten vom 1. April ist Kon- stanz-Präsident a. D. D. v. Keller zum Ehrenmitglied des Evang. Oberkirchenrats, Oberkirchenrat Fritsch und Stillsprecher Groß in Stuttgart zum Prälaten und Kirchenrat Knapp in Stuttgart zum Oberkirchenrat ernannt worden.

Versand von Milcherzeugnissen. Eine Be- kanntmachung des Ernährungsministeriums bringt eine

Reihe weiterer Erleichterungen der zurzeit noch be- stehenden Vorschriften über den Versand von Milch- erzeugnissen. So ml. April ds. Js. ab unterliegt nur noch der Versand von Käse mit Ausnahme von Rund- käse nach Schweizer Art (Emmentaler) der Genehmi- gungspflicht, und zwar nur, soweit er mittels Bahn, Kiste oder als Gepäc nach Orten außerhalb Württem- bergs erfolgt. Frei bleibt die Beförderung mittels Post, die Beförderung mittels Kiste oder als Gepäc in Mengen bis zu 5 Pfund brutto für die einzelne Sendung.

Milchpreiserhöhung. Da der Erzeugerpreis für Frischmilch um 2 Pfg. für das Alter erhöht wer- den mußte, steigert sich der Kleinverkaufspreis für Vollmilch vom 1. April ab auf 36 Pfg. Der Preis für Rogermilch mit 14 Pfg. bleibt unverändert.

Zum Eisenbahnerkreuz in Württemberg. Die Reichsbahndirektion teilt mit: Die Streiklage ist auch weiterhin unverändert. Betrieb und Verkehr sind regelmäßig. Die Beschränkung der Annahme von Frachtpäckern nach und von Stuttgart Hauptbahn- hof, Stuttgart-West und Heilbronn Hbf. wird heute wie- der aufgehoben werden.

Unter die Räder. Auf dem Gleis Böblingen- Stuttgart bei der Blockstelle Prag wurde die Leiche eines etwa 20 Jahre alten Mädchens gefunden, das vermutlich am Abend zuvor durch den Zug überfahren und sofort getötet worden war. Man vermutet, daß es sich um eine auswärtige, in Stuttgart beschäftigte Arbeiterin handelt, die vom Trittbrett gescheitert ort und überfahren wurde.

Aus dem Fenster gestürzt. In der Schwab- straße hat sich heute nacht ein 30 Jahre alter lediger Banlangestellter aus Göppingen, der auf 1. April seine Stelle verloren hat, aus einem Fenster im 4. Stock ge- stürzt. Seine Leiche wurde heute früh gefunden.

Selbst morder. In einem Hause der Hauptstätter- straße wurde ein 33 Jahre alter Ingenieur tot auf- gefunden. Es liegt Selbstmord durch Gasvergiftung vor. — Bei Münster wurde die Leiche einer seit etwa 1 Woche vermißten, 57 Jahre alten Frau aus dem Neckar gelandet. Auch hier liegt Selbstmord vor.

Gannstatt, 1. April. (Ausföhrung.) Die Arbeiter von Hölzer u. Co., Fiegelwerk Gannstatt, 130 Mann, sind wegen Festhaltens am Achtstundentag ausgepfert worden.

Großschmiedheim, 1. April. (Wahl.) Bei der Neu- wahl des Stadtschultheißen erhielt Stadtschultheiß Bet- ter, der bisherige Ortsvorsteher, 612 von 618 gültig abgegebenen Stimmen.

Salz, 1. April. (Um die Saline.) Die Stadt- verwaltung will das Ergebnis der Verhandlungen mit dem Finanzministerium betreffend die Elegezenten nicht abwarten, sondern auf möglichst baldige Ver- wendung des durch Aufhebung der Saline freiwerden- den Areals zu industriellen Zwecken hinwirken. Der Gemeinderat hat daher beschlossen, alsbald Schritte zu unternehmen, die geeignet sind, Verhandlungen mit dem württ. Finanzministerium zwecks Erwerbung des gesamten Salinensareals einzuleiten.

Friedrichshafen, 1. April. (Konkurrenz.) Die Uferstaaten des Bodensees liegen gegenwärtig in regem Konkurrenzkampf zu einander, um den Bodensee-Frem- denverkehr an sich zu ziehen. Nachdem Bayern große Erleichterungen im Fremdenverkehr hat einleiten las- sen, ist Baden einen Schritt weiter gegangen und ver- zichtet überhaupt auf jegliche landespolizeiliche Auf- enthaltsbewilligung, sowie auf die Meldepflicht der Ausländer.

Wälden, 1. April. (Verfälsch- tet.) Im Kaiserrei-Neubau von Jundlitz ist das Ge- wölbe, vermutlich durch vorzeitiges Ausschalen, in sich zusammengefallen und hat einen Sohn des Gipsers Frank von Wälden und einen Sohn des Schreiners Binder in den Trümmern begraben. Beide konnten nur als Leichen geborgen werden. Ein dritter Arbeiter ist schwer verletzt.

Deine Neut sei lebendiger Wille, jeder Vorsatz. Klage und Trauer über begangene Fehler sind zu nichts nütze. Platen.

## Die Bauerngräfin.

Roman von Fr. Ledne.

(Nachdruck verboten.)

„Dank dir für dieses Wort, Eliane! Ja, deine Heimat ist bei mir, und du gibst mir mit dir das Beste, das meinem Leben noch fehlt. Ich habe dich immer geliebt, so lange ich dich kenne, und darum habe ich nie daran gedacht, eine andere zu freien.“

Und in diesem Erstaunen fühlte sie seine Lippen auf ihrem Kinde, den sie ihm willig überließ.

Und so, meine liebe Rose, haben wir uns gefunden. Durch Trennung bin ich doch noch zu einem Glück gekommen, das so groß und tief ist, daß ich mich räudlich bitte: Gott er- halte mir mein Glück!

Halte mich nicht für unglücklich, meine liebe Rose, daß ich jetzt von Gottlieb so liebe, wie ich früher von Hans' Mutter geliebt wurde. Doch es gibt etwas, was die größte Liebe nicht mag, und was zugleich das Samenkorn für eine andere Liebe ist.

Du, Gute, weicht, was hinter mir steht. Das Leid und die Mühen haben mich geküßelt, und jetzt — das fühle ich genau — kann ich das werden, was du einst für deinen Bräu- der, den Hans, anstehen aller Menschen, wünschtest: ein treuer, unerschütterlicher Kamerad! Bei deinen Eltern waren wir. Wie glücklich sind, daß ihr Gottlieb sich endlich entschlossen hat, eine Frau zu nehmen.

Nach dem werden wir kommen, sobald mein Doktor ohne Sorgen von einem Momenten fort kann, der sehr schwer krank ist und für ihn wollich ein sehr interessanter Fall.

Wir heute nur das Wenige. Mit unserer Deklar wollen wir auch nicht länger warten, mein Doktor' lehnt sich nach einem Heim! Und ich denke, daß dein Mann einverstanden sein wird, wie ich die Dinge für mich, die Witwe seines Bräuers, anstellt haben.“

In beglücktem Stimmten los Rosemarie diese ihr so liebe, überraschend kommende Nachricht. In bescheiden Worten

schrieb sie sofort wieder. Dann fuhr sie in ihrem Selbstfah- rer ins Dorf, um mit Wilhelm und Toni dieses erste große Ereignis zu besprechen.

Als sie wieder ins Schloß zurückfuhr, harrte ihrer dort eine Überraschung: Bernd Ehringen war unvermittelt ge- kommen.

Er half ihr vom Wagen.

„Durchlaucht, diese Überraschung!“ Sie streckte ihm beide Hände entgegen, die er an seine Lippen führte. „Endlich hasten Sie einmal wieder Wort. Ich glaube schon, Sie hätten Ihr Versprechen, das Sie uns im Winter gaben, ganz vergessen. Wir haben so viel von Ihnen erhofft.“

„Ah, daher hat mir so oft das rechte Ohr geklungen.“ Sie lachte. „O, Durchlaucht! Ganz recht! Wir haben häufig geschworen, daß Sie uns noch nicht wieder die Ehre gegeben haben.“

Er bot ihr den Arm und führte sie ins Schloß. Und dann erzählte sie von Eliane's Verlobung, und Hans' Fahrt teilte ihre Freude darüber. Man sah beifommen und pflan- derte. Rosemarie hatte einen Ambis herrichten lassen. Ehr- ringen erzählte aus der Garnison, sagte, daß jetzt alle die liebenswürdige Gräfin Laubenberg vernichten.

„Und ich am meisten,“ dachte er, „die läche, läche Frau!“ Für seine Ruhe war es gut, daß sie fort war. Er hatte sie nicht vergessen können, und ihr Liebreiz wirkte mit aller Macht auf ihn. Er sah auf den Freund und sah den schwe- ren Ernst auf dessen Gesicht. Er fand ihn verändert, mager, blaß, nervös geworden — und daneben die Frau in ihrer lächelnden Unbefangenheit.

Takade, Gräfin, nun Sie uns nicht mehr bescheiden, schwärmt man von Ihnen.“

„Von der geborenen Krause?“ warf sie mit leichtem Lächeln ein.

„O, die geborene Krause“ ist zu einer Berühmtheit gewor- den, seit Majestät so hübsch waren und seit Rudi Laffert.“

Sie legte die Hand auf seinen Arm. „Ach, bitte, Durch- laucht, sprechen wir doch nicht davon. Es gibt so vieles, was wirklich interessanter ist. Haben Sie uns da nichts zu berichten?“

„Man erzählt sich, daß die Generalkin von Wolbeck dem- nächst ihre Verlobung mit einem Bankier Finsel in Köln ver- öffentlichet wird.“

Rosemarie lächelte ein wenig. „Ah, sie heiratet wieder?“ „Ja, Frau Rosemarie, ihre Finanzen sollen nicht ganz in Ordnung sein, dafür die Ansprüche um so größer, und die kann Herr Bankier Finsel, ein mehrfacher Millionär, den sie im Juli in Scheveningen kennen gelernt hat, vollkommen befriedigen.“

„In der Tat, das ist sehr interessant! Und weiter?“ „In nächster Woche fahre ich nach München. Cousine Adelheid hat Hochzeit.“

„Wieviele werden Sie diesen Beispielen bald folgen, Durchlaucht?“

„Vorläufig nicht, Frau Rosemarie! Ich habe die noch nicht gefunden, der zuliebe ich meine Freiheit opfern werde! Ich bin unverbesserlich, Bekehrungsversuchen gar nicht zu- tänlich.“

„Wirst du länger in München bleiben, Bernd?“ fragte da Hans' Ehardt, „wir können uns da vielleicht treffen.“

„Ich hab' ihr auch die Absicht, nach München? Hans, wir können dann zusammen reisen!“ rief er lebhaft, „das verschönt mir die Reise.“

Hans' Ehardt lächelte läse und unbekümmert.

„Das wird wohl nicht gut gehen. Denn Selbstmord nimmt mich auf seinem Doppeldecker als Passagier auf dem Fernzug Berlin-München mit.“ bemerkte er ruhig. Eine schwere Stille herrschte nach diesen Worten. Ehringen sah ihn bestreuen an. Er war erschrocken; doch er war in sehr Soldat, um da abzureden. Das war jedes freier Wille.

Rosemarie war ganz blaß geworden.

„Wein!“ sagte sie da auf einmal ganz laut, und dann nachmal: „Wein!“

Hans' Ehardt blickte nach ihr. In seinen Augen flammte es auf.

„Warum nicht?“ fragte er gleichmütig, mit den Abscheu zudend. „Ich denke mit diesen Fernzug sehr interessant. Schon häufig bin ich mit Selbstmord aufgeklagen.“

Dabei wachte sie doch gar nichts. Sie legte die Hand auf Hans' Arm; sie dachte, man müsse es klopfen hören. Doch sie zwang ihre Aufregung nieder.

„Du hättest noch nichts davon gesagt, Hans' Ehardt, es — es war mir überraschend!“ kam es tonlos von ihren Lippen.

(Fortsetzung folgt.)

**Ein Märchen zur Würt. Kirchengeschichte.**

ep. Der 1. April, an dem die neue Verfassung der evangelischen Landeskirche in Kraft tritt, bildet einen bedeutenden Markstein in der württembergischen Kirchengeschichte. Da sich einst die Bischöfe der Reformation verweigerten, übernahmen nachgedrungen die evangelischen Landesherren die Leitung der evangelischen Kirche und stifteten sie durch das Konsistorium aus, dessen Ursprünge in die Tage Herzog Ulrichs und Christophs zurückgehen. Mit der neuen Kirchenverfassung hören die engen Beziehungen zum Staat auf. Die evangelische Kirchenregierung, die noch aus der Zeit des zurückgetretenen Königs Wilhelm II. die volle Leitung der Kirche übernommen hat, übergibt am 1. April ihre Befugnisse dem von der Landeskirchenversammlung und der Oberkirchenbehörde gewählten Kirchenpräsidenten, Prälat D. Dr. v. Metz. Die Aufgaben des Konsistoriums gehen an eine rein kirchliche Verwaltungsbehörde, den Evang. Oberkirchenrat, über. Das Verhältnis zum Staat wird durch die Verfassungsänderung und das jüngst vom Landtag verabschiedete Staatsgesetz über die Kirchen bestimmt; die auf der Beschlagnahme des Kirchenguts beruhenden verfassungsmäßigen Pflichten des Staates zu finanziellen Leistungen für die Kirchen bestehen ohne Einschränkung weiter.

Die Kirche hat unter enger Begrenzung der staatlichen Aufsicht nunmehr das Selbstverwaltungsrecht auf allen Gebieten ihrer Betätigung. Wesentlicher Einfluß auf ihre Geschäfte kommt von jetzt ab der frei gewählten Vertretung des evangelischen Volkes, dem Landeskirchenrat, zu. Die neue begründete Freiheit der evangelischen Kirche legt aber auch ihren Gliedern neue Verpflichtungen auf, zunächst die Pflicht zur Entrichtung landeskirchlicher Steuern; die kirchliche Steuerpflicht sollte aufgeföhrt werden als Ehrenpflicht und als ein Teil der allgemeinen kirchlichen Dienstpflicht, die dem evangelischen Christen gebietet, an der Ausgestaltung seiner Kirche zur Volkskirche und zu einer Trägerin des Volksgewissens mitzuwirken.

**Zur neuen Miete ab 1. April.**

Am 1. April tritt eine vollständig neue Regelung der gesetzlichen Miete in Kraft. An Stelle der bisherigen Einzelausschlüsse für Verwaltungskosten, für laufende und für große Instandsetzungsarbeiten wird künftig ein einheitlicher Satz von 35 Prozent der Friedensmiete (in Goldmark) erhoben. Dazu kommen die bisherigen Betriebskosten (Hausgebühren, Steuern usw.), die aber vom Hausbesitzer in dem runden Betrag von 25 Prozent der Friedensmiete erhoben werden dürfen, sodas sich im Normalfall ab 1. April eine gesetzliche Miete von 35 plus 25 = 60 Prozent der Friedensmiete ergibt. Neu ist weiter, das der Untermieterzuschlag, der Geschäfts- und der gewerbliche Zuschlag wegfällt, das aber von Geschäftsräumen jeder Art, seien sie Teile einer Wohnung oder nicht, hat der 60 Prozent der Friedensmiete 100 Prozent derselben, die Umlagen hierin eingerechnet, erhoben werden. Für Geschäftsräume innerhalb einer Wohnung gilt dieser erhöhte Satz von 100 Prozent jedoch nur dann, wenn eine das gewöhnliche Maß erheblich übersteigende Anmietung der Mieträume vorliegt, und schließlich gilt die Erhöhung nur für diejenigen Teile der Wohnung, in denen der Geschäftsbetrieb stattfindet, nicht auch für die, die nur für Wohnzwecke benutzt werden. Die Erhöhung der Miete auf 100 Prozent tritt weiter ein bei allen Wohnungen, deren Friedensmiete 2000 Mark und mehr beträgt. Als Friedensmiete gilt der am 1. Juli 1914 für die Mieträume tatsächlich bezahlte Mietzins. Wenn die Räume damals nicht oder zu einem vom ortsüblichen Mietpreis erheblich abweichenden Mietzins vermietet waren, oder wenn sie inzwischen erhebliche Veränderungen erfahren haben, gilt als Friedensmiete der ortsübliche Mietzins. Tag dem Mieter neben dem Mietzins die Ausführung gewisser Instandsetzungsarbeiten (Reparatur von Küche, Kammern und dergl.) auf eigene Kosten ob, so gilt als Friedensmiete ein entsprechend höherer Betrag. Die Erhöhung beträgt 5 Prozent des Friedensmietzins, es sei denn, das besondere Umstände eine höhere oder niedrigere Bemessung begründen. Im Streitfall entscheidet das Mietminderungsamt. Bemerkenswert ist auch, das mit der neuen Regelung alle bisher zu bezahlenden Einzel- und Sonderzuschläge wegfällt und das in den Betriebskosten, für die der Hausbesitzer den runden Betrag von 25 Prozent der Friedensmiete berechnen darf, keine familiären Auslagen für Hausgebühren einschließlich Treppenbeleuchtung, Kaminfeuerkosten und dergl., auch die Gebäudesteuer und die neue Mieter- und ebenso die Versicherungsgebühren enthalten sind, sodas für den Mieter weitere Nebenleistungen nicht mehr in Frage kommen.

**Buntes Allerlei.**

**Eine Verhaftung.** Der bekannte Leipziger Schriftsteller Hans Reimann, der Verfasser des amüsanten Buchleins vom „Geenig“ (König), wurde in Breslau verhaftet als er einen Vortrag halten wollte, und zwar auf Veranlassung des in Schlesien ansässigen früheren Königs August Friedrich von Sachsen. Es geht sich um eine zivilrechtliche Verhaftung zu handeln.

**Vollstreckung für ein Wohnungsgezet.** Bei den Verhandlungen des 18. Deutschen Mietertages in Dresden wurde in einer Entscheidung der Bundesleitung das volle Vertrauen ausgesprochen und der Erwartung Ausdruck gegeben, das die Bundesleitung das Vollstreckungsgesetz mit allen ihr zu Gebote stehenden Mitteln unbedingt durchführt.

**Brand im Schloß des Herzogs von Westmünster.** In dem prachtvollen Schloß des Herzogs von Westmünster brach, während der Herzog und seine Familie abwesend waren, Schadenfeuer aus. Die berühmte Bibliothek des Herzogs konnte durch das tatkräftige Eingreifen der Dienerschaft gerettet werden, während viele wertvolle und wertvolle Bilder der Galerie ein Raub der Flammen wurden.

**ep. Eine englische Ehrenerklärung für deutsche Missionare.** Es ist bezeichnend, wie in England ein Stück Kriegsschmerz über die Deutschen um das andere abgebaut wird. So veröffentlicht jetzt der Generalsekretär der christlichen Jungmännerbewegung Englands auf Grund eingehender persönlicher Umfragen in Indien eine Erklärung, worin er die in der englisch redenden Welt verbreitete Verleumdung, als hätten die deutschen Missionare versucht, während des Weltkrieges Unzufriedenheit unter den indischen Angehörigen ihrer Kirchen zu erregen, als völlig unbegründet bezeichnet. Die deutschen Missionare seien natürlich während des großen Kampfes innerlich auf Seiten ihres Vaterlandes gestanden, aber irgend ein Akt der Ausschreitung gegen die britische Regierung lasse sich ihnen nicht nachweisen. Dagegen hätten sie Großes geleistet für ihr christliches Werk. Somit wird nun auch von englischer Seite die schändliche Verleumdung der deutschen Missionare aus ihrem indischen Arbeitsfeld tatsächlich für unerschwerlich erklärt.

**Radio.** Am Sonntag, 30. März, sind zwei wichtige Rundfunkstellen eröffnet worden: die Sendestellen Frankfurt a. M. und München. Beide haben dieses Ereignis durch eine besondere Veranstaltung gefeiert. — Frankfurt mittags 12 Uhr im Saal des Bürgervereins, München, nachmittags 5 Uhr in der Universität — bei der auf die Bedeutung des deutschen Rundfunks hingewiesen und von den Vertretern der verschiedenen Behörden und Gesellschaften die Glückwünsche zu diesem Tag ausgesprochen wurden. Der Beginn der regelmäßigen Sendens ist auf den 1. April festgesetzt.

**Handel und Verkehr.**

**Amst. Berliner Feisenbörse v. Dienstag, 1. April.** (Die Notierungen verstehen sich in Millionen Pap.-M.)

	Geld:	Brief:
Amsterdam 100 Gulden	155,36	156,14
Brüssel 100 Franken	18,45	18,55
Christiania 100 Kronen	56,86	57,14
Kopenhagen 100 Kronen	68,83	69,97
Stockholm 100 Kronen	111,22	111,73
Italien 100 Lire	18,45	18,55
London 1 Pfund Sterling	18,055	18,145
Newyork 1 Dollar	4,19	4,21
Paris 100 Franken	23,44	23,56
Schweiz 100 Franken	73,42	73,73
Spanien 100 Pesetas	56,86	57,14
T.-Oesterreich 100 000 Kr.	6,08	6,12
Brag 100 Kronen	12,71	12,79
Goldanleihe	4,2	
Dollarschätze	84,25	

**Berliner Börse, 1. April.** Die Börse verkehrte heute wieder in sehr schwacher Tendenz. Die Unklarheiten hinsichtlich der Ermäßigung des Börsenumsatzsteuergesetzes, sowie die Spannung in Erwartung der Bekanntgabe der Sachverständigenberichte lähmten jede Unternehmungslust. Es kommt hinzu, das sich am Quartalswechsel die Geldmarktlage etwas schwieriger gestaltet. Heute wurde für thalisches Geld bereits 1 pro Mille pro Tag und für Rentenmarktkredite 3 Prozent monatlich gefordert.

**Frankfurter Börse, 1. April.** Der Stimmungsumschwung, der gestern im späteren Verlauf der Börse hervortrat, brachte eine leichte Abschwächung für die Effektenbörse. Die sich auch auf den heutigen Verkehr übertrug. Die Tendenz war nicht ganz einheitlich, doch überwiegend schwächer. Bleisatz wurden wieder Gewinnrealisationen vorgenommen. Vereinstakt kam es auch zu Angeboten, so das die Kurse weiter abschwächten.

**Stuttgarter Börse, 1. April.** Die heutige Börse verkehrte leicht abgeschwächt. Nach einigen belebteren Tagen ist wieder eine völlige Verflauung eingetreten. Panfaktien nachgehend, nur Rotenbank plus 5 gefragt. Brauereien bei kleinem Geschäft meist behauptet. Ravensburg und Würt.-Hohenzollern etwas schwächer. Wulle leicht anziehend. Maschinen- und Metallaktien uneinheitlich: Zalmier rationiert minus 0,1, Feinmechanik minus 1, Junghans minus 0,3, Laubheimer minus 2. Nahrungsmittelwerte schwach. Zerhilverte abgeschwächt: Erlangen minus 0,75, Kolb und Schalle 0,8. Von sonstigen Werten: Anilin minus 0,6, Deutsche Verlag unverändert, Salzwerk Heilbronn minus 2.

**Zehnte Stuttgarter Grossisten- und Export-Sondermesse der Edelmetallindustrie.** Die 10. Grossisten- und Export-Sondermesse der Edelmetallindustrie findet von Donnerstag, 12. Juni, bis Dienstag, 17. Juni 1924 im Handelslokal in Stuttgart statt. Diese Wüthenerieschmesse, die lebhaft dem Einkauf von in- und ausländischen Grossisten und Exporteuren der Branche dient, findet steigende Beachtung und Anerkennung bei den in Betracht kommenden Kreisen.

**Stuttgart, 1. April.** Dem Schlachtviehmarkt am Dienstag waren zugeführt: 69 Löhse (unberauft 9), 41 (3) Bullen, 160 (20) Jungbullen, 159 (10) Jungrinder, 91 (20) Kühe, 85 Kälber, 563 Schweine, 20 Schafe. Erlös aus je 1 Pfd. Lebendgewicht in Goldfennigen: Löhse erste Qualität 39-43, zweite 26-34, Bullen erste 32-35, zweite 24-29, Jungrinder erste 43-47, zweite 35-40, dritte 26-33, Kühe erste 28-33, zweite 18-26, dritte 11-17, Kälber erste 54-56, zweite 47-51, dritte 58-44, Schweine erste 64-67, zweite 60-62, dritte 53-58. Verkauf des Marktes: bei Kälbern langsam, sonst mäßig belebt.

**Mm, 1. April.** Dem Schlachtviehmarkt wurden 7 Farren, 14 Kühe, 12 Rinder, 139 Kälber, 131 Schweine zugeführt. Erlös aus 1 Pfd. Lebendgewicht: Bullen erste Qualität 30-34, zweite 23-27, Jungrinder erste 36-40, zweite 32-35, Kühe erste 26-30, zweite 18-25, dritte 8-16, Kälber erste 50-53, zweite 44-49, dritte 38-44, Schweine erste 56-62, zweite 52-55, dritte 48-50.

**Württemberg. Schweinemarkte vom 1. April.** Heilbronn: Zufuhr 203 Milchschweine und 10 Käufer. Stuttgarter Markt: Zufuhr 275 Milchschweine, 5 Käufer. Paarpreis 46-65 bzw. 88 M. — Schwenningen: Zufuhr 22 Milch- und 1 Käuferfleisch. Das paar Milchschweine galt 44-50 M. — Kirchheim: Zufuhr 200 Milchschweine und 10 Käuferfleisch. Stuttgarter Markt: Zufuhr 240 Milchschweine und 10 Käufer. Paarpreis 36-60 bzw. 95-200 M.

**Mannheimer Viehmarkt, 31. März.** Zutrieb: 191 Löhse, 123 Bullen, 449 Kühe und Rinder, 453 Kälber, 67 Schafe und 833 Schweine. Preise (in Goldmark) per 50 Kilo Lebendgewicht: Löhse: 1. Klasse 42-48, 2. Kl. 36-40, 3. Kl. 30, 4. Kl. 28-30; Bullen 1. Kl. 36-40, 2. Klasse 34-36, 3. Kl. 30-34; Kühe, 1. Kl. 44-50, 2. Kl. 40-45, 3. Kl. 34-36; gering genährtes Jungvieh 1. Kl. 26-32, 2. Kl. 18-26; Kälber 2. Kl. 60-64, 3. Kl. 54-58, 4. Kl. 42-48; Schafe 1. Kl. 32-36, 2. Kl. 28-32, 3. Kl. 26-30; Schweine 1. Kl. 67-69, 2. Kl. 67-69, 3. Kl. 68-70, 4. Kl. 66-68, 5. Kl. 62-66, 6. Kl. 54-60 M. Marktverlauf mit Großvieh ruhig.

**Vom Stuttgarter Wochenmarkt am 1. April.** Am heutigen Wochenmarkt haben die Eier- und Butterpreise einen weiteren Rückgang erfahren. Eier waren schon um 9-10, gute Durchschnittsware um 10-11, schwerste Eier um 12 Pfg. zu haben. Der Preis für Landbutter fiel auf 1,8-2 M., der für Tafelbutter auf 2,1-2,3 M.

**\* Nagold, 29. März.** (Fruchtschranne.) Zugeführt: 31,66 Ztr. Weizen, 32,22 Ztr. Gerste, 39,85 Ztr. Haber, 1 Ztr. Roggen, und 0,85 Ztr. Erbsen. Preis für 1 Ztr. Weizen 11-12 M., Gerste 10,20-11 M., Haber 9-9,50 M., Roggen 10,50 M., Erbsen 24 M. Außer der Gerste alles verkauft.

**Letzte Nachrichten.**

**Zum Hitlerprozet.**

**WZ. München, 2. April.** Bei der Urteilsverkündung im Hitlerprozet fehlte von den 10 Angeklagten Oberlandesgerichtsrat Böbner, der erkrankt ist. Das Strafenbild zeigte gestern Abend wieder das gewohnte Aussehen. Dem Vernehmen nach wird die Infanterieschule, deren Schüler bekanntlich in den Hitlerputz verwickelt waren und in deren Räumen sich der Hitlerprozet abgepielt hat, dauernd von München verlegt werden. Die Schule soll nächstens nach Dresden kommen.

**Ein Zwischenfall.**

**WZ. Berlin, 1. April.** Die Korrespondenten Berliner Blätter melden aus München: Nach Beendigung des Prozesses kam es auf dem Korridor der Kriegsschule zu einem Zwischenfall. Regierungsrat Balz von der Münchener Polizei forderte General Ludendorff auf, aus Sicherheitsgründen sein Auto nicht auf der Straße, sondern im Hofe des Gebäudes zu besteigen und nicht auf seinem gewohnten Wege durch die Stadt, wo bereits Tausende den General erwarten, nach Ludwigshöhe zurückzuführen, sondern einen Umweg zu machen. Ludendorff widersprach erregt, achtete auch auf eine nochmalige Aufforderung nicht und schritt zur Türe. Darauf drängte sich Regierungsrat Balz an ihm vorbei und schloß unmittelbar vor dem General die Tür ab. Balz setzte sich darauf mit seinen Vorgesetzten in Verbindung und einige Minuten später wurde Ludendorff der Weg zur Straße freigegeben. Dort wurde er dann von der auf ihn wartenden Menge stürmisch begrüßt.

**Eine Ablehnung und Drohung.**

**WZ. Berlin, 1. April.** Wie mehrere Blätter aus Essen melden, lehnte in den gestrigen Besprechungen zwischen der Ricum und Vertretern der Bergarbeiterverbände die Ricum das Verlangen der Verbände auf Hinzuziehung zu den Verhandlungen über eine Verlängerung der am 15. April ablaufenden Ricumverträge ab. Die Ricumvertreter betonten, falls die Reparationslieferungen nach dem 15. April aufhören sollten, würden seitens der Besatzungsbehörden Maßnahmen ergriffen, die gegebenenfalls eine Wiederstilllegung der Betriebe zur Folge hätten.

**Der Eisenbahnerstreik.**

**WZ. Nürnberg, 2. April.** Die Rangierarbeiter im Rangierbahnhof Nürnberg haben die Arbeit niedergelegt, weil ihre Forderung auf Wiedereinführung des 8-Stundentages abgelehnt worden ist.

**WZ. Karlsruhe, 2. April.** Der Eisenbahnerstreik ist im Abflauen begriffen und im allgemeinen auf Mannheim, Heidelberg und Umgebung beschränkt. Im Rangierbahnhof Karlsruhe haben sämtliche freitenden Arbeiter den Dienst wieder aufgenommen.

**WZ. Mannheim, 2. April.** Die Lage im Eisenbahnerstreik ist heute Nachmittag unverändert geblieben. Der Güter- und Personenverkehr wickelt sich ohne jegliche Störung ab.

**\* Königsberg, 1. April.** Im Reichsbahndirektionsbezirk Königsberg weigerte sich ein Teil der Bahnarbeiter, die in der Zeit vom 15. März bis 15. Oktober zur Ausnützung der günstigen Jahreszeit angeordnete 10 stündige Arbeitszeit auszuführen, worauf sie striflos entlassen wurden.

**Generalfreik in Ostoberschlesien.**

**WZ. Berlin, 1. April.** In Ostoberschlesien ist nach einer Meldung des „Berliner Tageblattes“ auf den Gruben- und Hüttenbetrieben der Generalfreik proklamiert worden, da die Arbeitnehmer die Forderungen der Arbeitgeber auf Verlängerung der Arbeitszeit nicht anerkennen wollen. Im Rybniker Kohlenrevier streiken bis 75 Proz. Zur Aufrechterhaltung der Ordnung sind 500 Polizeimannschaften von auswärts herbeigezogen worden.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Ludwig Baur, Druck und Verlag der W. Ricker'schen Buchdruckerei Albstadt.

**Unsere Zeitung bestellen!**



Altensteig-Stadt.

# Bauakkord.

Die bei Erbauung eines Doppelwohnhauses vor-  
kommenden Bauarbeiten wie:

Grab-, Maurer- und Betonierungsarbeiten,  
Zimmerarbeiten einschl. Schindel- u. Bretter-  
vertäferung, Schmied- und Flaschnerarbeiten,  
Tischer-, Schreiner-, Glaser-, Schlosser-, An-  
streich- und Tapezier-Arbeiten, ferner Eisen-  
balkenlieferung

sollen nach dem Preislistenverfahren vergeben werden.

Leistende Unternehmer werden aufgefordert, ihre Offerte  
mit entsprechender Kautionsleistung versehen, spätestens bis  
**Samstag, den 5. April, mittags 12 Uhr** bei der  
unterzeichneten Stelle einzureichen, woselbst Plan, Voraus-  
schlag und Bedingungen zur Einsicht aufgelegt sind.  
Zuschlagsfrist eine Woche.

Altensteig, den 28. März 1924.

Stadtbauamt: Genzler.

## Landw. Bezirksverein Calw. Thomasmehl

Ist eingetroffen. Die Geschäftsstelle.

### Zur Konfirmation

empfehle ich mein gut sortiertes Lager in

**Taschermesser**

jeder Art sowie

**Bestecke, Säbels, Löffel**

u. s. w.

Sämtliche Schleiferei und Reparatur  
wie von mir gewissenhaft u. sauber ausgeführt

**Fr. Roller, Messerschmied**  
Altensteig.

## Baustrangen.

Wir kaufen laufend größere und kleinere Posten  
Bau- und Hagstrangen und erbitten Angebote,

**Schwarzwälder Baugefellschaft**

m. b. H.  
Nagold.

### Für das Frühjahr empfehlen wir Herren- und Knaben-Hüte

in modernen Formen, verschiedenen

Farben und allen Größen.

Filzhüte Mk. 4,50, 5,00, 7,50

Wollhüte Mk. 6,00, 9,50

Haarhüte Mk. 12,50

Velourhüte Mk. 19,00, 21,00

Stoffhüte, Hüte u. s. w.

### Anzugstoffe

Perceal- und Zephirhemden

von 6,50 Mk. an

Einsatzhemden billigste Preise.

**Kaufhaus Willibald Kittel**

Nagold.

Altensteig.

## Arbeiterinnen

zum Polieren

finden dauernde Beschäftigung, auch solche, die sich noch da-  
rauf einarbeiten wollen.

**Lug & Weiß**  
G. m. b. H.

Zumweller Gemeinde Ueberberg.

## Stangen- und Brügelholz-Verkauf.

Verkauf aus dem Pflegschafswald am Freitag, den  
4. April, nachmittags 2 Uhr im Gasthaus zum Orsch  
in Heselbronn, aus Faywald Hintere Halbe, Markung Ueber-  
berg

Baustrangen, Ficht., Klasse I 33 Stück

II 97 "

III 20 "

Hagstrangen, Ficht., Klasse I 78 Stück

II 66 "

Hopfenstrangen, Ficht., Klasse I 76 Stück

Brügelholz 36 Raummeter Forchens und  
3 Los Reis.

Bleibhaber sind eingeladen.

Der Pfleger **Georg Schleich**, alt  
Telefon Heselbronn 2.

Wir verarbeiten  
**Schafwolle**  
zu modernen und dauerhaften  
\* Stoffen jeder Art \* Strickwaren u. Garne \*

(Im eigenen Betrieb hergestellt - daher allerbeste Bekleidung!)

**Gebr. Geeger, Rohrdorf**  
bei Nagold - Wittbg.

Den Herren Landwirten  
empfehle

**Rohsalz,  
Biehsalz,  
Sämereien**

als:

Luzerne  
Rohklee  
Bastardklee  
Angersensamen  
Mohnsamen  
Chymobegras  
Grasmischung  
Saatwicken  
Futter-Erbsen  
Flach-Samen  
Haar-Samen

**Fritz Bühler jr.**

Ich suche auf 1. 5. 1924 ein  
tüchtiges

**Mädchen**

zur Beihilfe im Haushalt und  
kleiner Landwirtschaft. Hoher  
Lohn, familiäre Behandlung.

**Frau M. Schlanderer**  
Unterreichenbach O.-H. Calw.

Bestellungen auf

**Heu u. Stroh**

nimmt fortwährend entgegen  
**Chr. Herter, Edhausen, Tel. 17.**

Altensteig.

In meinem Engrosengeschäft  
findet ein junger Mann aus  
achtbarer Familie eine gute

**Lehrstelle**

**Wilhelm Frey.**

**Druckarbeiten**

für Behörden, Geschäfte  
u. Private liefert schnell  
und preiswert die

**W. Rinker'sche Buchdr.**

Edhausen.

**Gesucht**

wird zum baldigen Eintritt ein  
tüchtiger junger

**Knecht**

sowie für Anfang Mai ein  
ordentliches, anständiges

**Mädchen**

für Zimmer und Wirtschaft.  
Schill z. Waldhorn.

## Kleider- und Schürzenzeuge

Reinhold Hayer Altensteig

Altensteig.

Empfehle von frischen Sendungen:

Ia Zwelfrucht- **Marmelade** 1 Pfd. 50 ¢  
Ia Vierfrucht- " " 60 ¢  
Ia Pflaumen- " " 70 ¢  
sowie in Eimern à 5, 10, und 25 Pfd.

Orangen-Marmelade . . . . . 1 Pfd. 50 ¢

Preiselbeeren

mit reinem Kristallzucker eingekocht 1 " M. 1.80

Kunst-Honig 1 Pfund-Würfel . . . . . 60 ¢

Edel-Kunsthonig offen . . . . . 1 Pfd. M. 1.-  
(Zähndrüse)

Hagenbutter-Marmelade offen 1 Pfd. M. 1.50

1 kg Eimer, erwart. " 3.-

**Chr. Burghard jr.**

Altensteig.

Herrenhüte von Mt. 3.40 an

Herrenmützen . . . 1.40 "

Knabenmützen . . . 1.20 "

empfiehlt

**Karl Walz, Hut- und Nüzengeschäft.**

Wo

kaufe ich am besten u.  
billigsten einen wasser-  
dichten Gummimantel?

**Nur**

bei

**M. Schloss in Nagold**

**Alles**

vermittelt schnell und billig eine  
Anzeige in der Schwarzwälder  
Tageszeitung „Aus den Tannen“.

### Fahrradgummi

Mäntel 3.25  
prima Qual. 3.65 und 4.-  
extra prima 4.25 und 5.-  
Schläuche extr. pr. 1.20 u. 1.35  
Gebirgsdecken prima 5.-  
extra prima 5.50 und 6.50

≡ **Fahrräder** ≡

billig. Katalog gratis.  
**Emil Levy, Gildesheim.**

Edhausen.

Ein Paar schöne, starke  
**Jänfer-  
Schweine**

verkauft  
**Christian Herter.**

## Schürzen

aller Art in großer Auswahl  
für Kinder und Erwachsene



**Paul Röchle**  
Calw.

